

DIE RUSSEN GEHEN

1991-1994

1991 begann nach der Vereinigung Deutschlands der planmäßige Abzug des russischen Militärs. Mauern und Zäune wurde durchlässiger und erste Blicke konnten sich auf die hermetisch abgeriegelten Areale von Truppenübungsplätzen und Kasernen richten. Allerdings war eine offizielle fotografische Begleitung dieses historisch bedeutsamen Geschehens nicht erwünscht und nur an sogenannten „Tagen der offenen Tür“ möglich. Um die Realität des militärischen Alltags und des Aufbruchs fotografieren zu können, waren Verbote und Absperrungen zu überwinden. Gaudlitz fand diese Wege und konzentrierte sich in seinen Schwarz-Weiß-Fotografien zunächst auf die menschliche Dimension dieses „Großmanövers“. Parallel dazu dokumentierte er die zurückgebliebenen Kasernenlandschaften, erarbeitete eine Serie von Grabporträts auf russischen Friedhöfen und bezog auch gefundenes Filmmaterial ein. Die komplexe, zu mehreren Medien führende Reflexion eines Themas wird auch zukünftig das bestimmende Arbeitsprinzip von Frank Gaudlitz bleiben.